

NATIONALES PROGRAMM
GEGEN
ARMUT

Fachtagung «Mit Innovation gegen Armut: Kontinuierliche Angebote zur Förderung der Bildungschancen»

4. September 2017, Kultur- und Kongresshaus Aarau



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Edgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV

aktualisiertes Programm
23. Juni 2017
mit zusätzlichem
Workshop

Fachtagung

«Mit Innovation gegen Armut» 2017

Kontinuierliche Angebote zur Förderung der Bildungschancen

Montag, 4. September 2017, 9.00–16.30 Uhr

Kultur- und Kongresshaus Aarau

Seit 2014 setzen Bund, Kantone, Städte, Gemeinden und private Organisationen gemeinsam das auf fünf Jahre befristete Nationale Programm gegen Armut um. Das Programm stellt gesichertes Wissen zur Armutsbekämpfung und -prävention bereit, gibt Impulse zur Weiterentwicklung von Strategien und Massnahmen und fördert die Vernetzung und Zusammenarbeit der beteiligten Akteure.

Armutsprävention kann nicht durch punktuelle Massnahmen erreicht werden, sondern erfordert verschiedene aufeinander abgestimmte und miteinander verkettete Angebote vom Kleinkind- bis ins Erwachsenenalter. Dazu sind eine gute Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure sowie eine Koordination der Massnahmen nötig. Der Ansatz der kontinuierlichen Angebotskette führt als roter Faden durch die Veranstaltung.

Die Tagung hat zum Ziel, Impulse für die Konzeption und Umsetzung von innovativen Ansätzen und Massnahmen in der Armutsprävention im Bereich Bildungschancen zu geben. In parallelen Workshops werden innovative Projekte aus der Praxis in den Themenbereichen Frühe Förderung, Schule, Berufseinstieg und Qualifikation Erwachsener vorgestellt und aus praxis- und konzeptueller Perspektive diskutiert. Im Programmpunkt Diskussion und Vernetzung werden zentrale Fragen und Herausforderungen nochmals aufgenommen und vertieft.

Die Tagung richtet sich an Leitungspersonen und Fachverantwortliche aus dem Bildungs- und Sozialbereich der Kantone, Städte und Gemeinden, an Vertreterinnen und Vertreter von Schulen, zivilgesellschaftlicher Organisationen und Sozialpartner sowie an interessierte Behördenmitglieder, die sich mit der Ausgestaltung von Massnahmen zur Förderung der Bildungschancen auseinandersetzen.

Programm

09.00	Empfang und Begrüssungskaffee
09.30	Begrüssung <ul style="list-style-type: none">• Ludwig Gärtner, stv. Direktor Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) und Vorsitzender der Steuergruppe des Programms gegen Armut• Nicolas Galladé, Stadtrat Winterthur und Präsident der Städteinitiative Sozialpolitik• Christian Aeberli, Leiter Abteilung Volksschule, Kanton Aargau
09.50	Einführungsreferat zum Thema «kontinuierliche Angebotskette im Bereich Bildungschancen» <p>Das Referat wirft zentrale Fragen auf und benennt Hintergründe und Herausforderungen rund um das Konzept der kontinuierlichen Angebotsketten</p> <ul style="list-style-type: none">• Prof. Dr. Doris Edelmann, Pädagogische Hochschule Bern
10.20	Parallele Workshops: Projektpräsentationen (Workshops 1–5 und externer Workshop)
12.00	Stehlunch – Filme und Posterausstellung
13.15	Parallele Workshops: Konzept- und Grundlagenarbeit (Workshops 6–10)
14.15	Diskussion und Vernetzung im Plenum und in Kleingruppen, mit Kaffeepause
15.45	Gesamtschau Tagung und Diskussionsrunde mit <ul style="list-style-type: none">• Ludwig Gärtner, stv. Direktor Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) und Vorsitzender der Steuergruppe des Programms gegen Armut• Bettina Fredrich, Leiterin Sozialpolitik Caritas Schweiz• Claudia Hametner, stv. Direktorin, Schweizerischer Gemeindeverband• Nicolas Galladé, Stadtrat Winterthur und Präsident der Städteinitiative Sozialpolitik• Christian Aeberli, Leiter Abteilung Volksschule, Kanton Aargau
16.30	Schluss der Tagung

Gesamtmoderation der Tagung: Myriam Holzner, Kürze & Würze GmbH

Parallele Workshops am Vormittag, 10.30–12.00 Uhr

In fünf parallelen Workshops werden innovative Projekte der Armutsprävention im Bereich Bildungschancen aus Kantonen, Städten, Gemeinden und von Nicht-Regierungsorganisationen präsentiert und zur Diskussion gestellt, mit dem Ziel Impulse für die Weiterentwicklung und Anpassung von Massnahmen und Angeboten zu geben.

Workshop Nr. 1 Frühe Förderung – Mit Eltern lernen

Kinder lernen in den ersten Lebensjahren fürs ganze Leben. Frühe Förderung ist eines der wichtigsten Mittel zur Prävention von Armut. Mit dem Hausbesuchsprogramm «PAT – Mit Eltern lernen» (ZEPPELIN) werden im Kanton Tessin bzw. in der Agglomeration und auf dem Land im Kanton Zürich benachteiligte Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren gefördert. Ziel ist, Informationen, Anleitung und Unterstützung im Familienalltag zu geben, um die Lebenssituationen der Familien langfristig zu stabilisieren und die Bildungschancen der Kinder zu stärken. In diesem Workshop werden Erkenntnisse bezüglich der Umsetzung und Übertragbarkeit des Konzepts auf verschiedene regionale Kontexte diskutiert. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Zusammenarbeit zwischen den Akteuren.

Projektpräsentationen:

- **Zepelin**
zeppelin – familien startklar gmbh, Zürich
- **PAT Parents as Teachers – Imparo con i genitori**
Associazione Progetto Genitori, Chiasso

Workshop Nr. 2 Frühe Förderung – vernetzen und koordinieren

Im Bereich der Frühen Förderung sind zahlreiche Akteure involviert: Hebammen und Kinderärztinnen, Mütter- und Väterberatungsstellen, von Kindertagesstätten über Tagesfamilien und Spielgruppen bis zu Netzwerken, Stiftungen und Berufsverbänden der frühkindlichen Betreuung. Eine gute Vernetzung und Zusammenarbeit aller Akteure ist eine wichtige Voraussetzung, damit die Idee des Konzepts der frühen Förderung funktioniert. In diesem Workshop präsentieren sich Projekte, welche sich unter anderem für Vernetzung und Kooperation stark machen.

Die Stadt Aarau verfügt mit dem Programm FrühEffekt über ein gut ausgebautes Netzwerk im Bereich der Frühen Förderung und hat den Aufbau einer «Bildungslandschaft Aarau» in die Legislaturziele 2014–2018 aufgenommen. Die Bildungslandschaft legt den Schwerpunkt auf die Vernetzung von Schule, Familie und ausserschulischen Akteuren sowie auf die wichtigen Übergänge in der Bildungskarriere von Kindern und Jugendlichen. In der Präsentation liegt der Fokus auf dem Bereich der Frühen Förderung und dem Übergang Vorschule – Schule.

Kleine und mittlere Gemeinden werden bei der Umsetzung von Massnahmen der frühen Förderung unterstützt durch ein gemeinsames Projekt des Bundesamts für Sozialversicherungen und des Schweizerischen Gemeindeverbands, in enger Kooperation mit dem Schweizerischen Städteverband. Ziel des Projektes ist es, mittleren und kleinen Gemeinden Erkenntnisse zur frühen Förderung von Kindern aus benachteiligten Familien zur Verfügung zu stellen und die Gemeinden bei der Entwicklung und Umsetzung von kommunalen Strategien der frühen Förderung zu unterstützen.

Projektpräsentationen:

- **FrühEffekt und Bildungslandschaft Aarau**
Stadt Aarau, Soziale Dienste – Sektion Gesellschaft
- **Gemeinden als strategische Plattform und Netzwerker im Bereich der frühen Förderung**
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV und Schweizerischer Gemeindeverband SGV

Workshop Nr. 3 Berufseinstieg – Jugendliche stärken und fördern

Menschen ohne Berufsabschluss befinden sich öfters in prekären Beschäftigungsverhältnissen und sind häufiger von Armut betroffen. Eine gelungene Berufswahl steht daher bei Jugendlichen am Anfang eines ökonomisch und sozial erfolgreichen Arbeitslebens. In diesem Workshop präsentieren ein Angebot und ein Pilotprojekt, wie sie sozial benachteiligte Jugendliche beim Berufseinstieg unterstützen, und diskutieren Good Practices in Bezug auf Vernetzung und Koordination zwischen Lehrbetrieb, Branche, Institutionen und Privaten.

Der Lehrbetriebsverbund Kanton Freiburg fördert einerseits die Schaffung neuer Lehrstellen und unterstützt und stärkt andererseits die Jugendlichen in ihren Kompetenzen. Der Lehrbetriebsverbund fungiert dabei als Bindeglied zwischen Ausbildungsbetrieb und Lernenden.

Das Pilotprojekt «Scène Active» des Vereins Accroche erprobt eine neue berufliche Integrationsmassnahme für Jugendliche, welche die Schule oder die Lehre abgebrochen haben: die Jugendlichen werden im Rahmen der Erarbeitung einer Theateraufführung gestärkt, um ihre Ressourcen zu mobilisieren und letztlich eigeninitiativ den (Wieder-)Einstieg in eine Ausbildung oder die Berufswelt zu finden.

Projektpräsentationen:

- **Fribap**
Lehrbetriebsverbund Freiburg
- **Scène active**
Stadt Genf – Département de la cohésion sociale et de la solidarité
und Association Accroche-Genève

Workshop Nr. 4 Qualifikation Erwachsener – Zugänge eröffnen

In der Schweiz haben schätzungsweise eine halbe Million Menschen im Alter von 25 bis 64 Jahren keine nachobligatorische Ausbildung abgeschlossen. Die Unterstützung von geringqualifizierten Erwachsenen beim Erwerb von Grundkompetenzen und einem Berufsabschluss oder Berufswechsel im Erwachsenenalter sind zentrale Ansatzpunkte der Armutsprävention. Eine Qualifikation im Erwachsenenalter ist in der Regel mit zeitlichen und finanziellen Herausforderungen verbunden. Personen mit geringem Einkommen fällt es oft schwer, während einer Nachholbildung ihren Lebensunterhalt abzusichern und für zusätzliche Bildungskosten aufzukommen; dies betrifft in besonderem Ausmass Frauen mit Kindern.

Im Workshop stellt sich das Projekt HEKS@home vor. Es unterstützt auf niederschwellige Art Migrantinnen darin, erste Schritte zu einer Integration in den Arbeitsmarkt zu unternehmen. Das Projekt vermittelt erste Arbeitserfahrungen in der Schweiz und bietet kostenlose Deutschkurse sowie Coaching und Informationen zum Schweizer Berufsbildungssystem an.

Qualification+ ist ein interinstitutionell erarbeitetes und vereinbartes Dispositiv des Kanton Genf für die Nachholbildung von gering qualifizierten Erwachsenen. Die Arbeitslosenversicherung und die Verantwortlichen der Berufsbildung arbeiten zusammen, um gering qualifizierten Stellensuchenden während ihrer Arbeitslosigkeit die Möglichkeit zu bieten, ihre vorhandenen Kompetenzen zu validieren und an einen angestrebten Berufsabschluss anrechnen zu lassen. Die Stellensuchenden werden ausserdem dabei unterstützt, nötige Zusatzqualifikationen im Hinblick auf einen Berufsabschluss zu erwerben.

Projektpräsentationen:

- **HEKS@home**
HEKS Regionalstelle Bern
- **Qualification+**
Kanton Genf, Amt für Berufsberatung und berufliche Aus- und Weiterbildung

Workshop Nr. 5 Eine kontinuierliche Angebotskette gewährleisten

Dieser Workshop widmet sich dem Titelthema der Tagung: Wie kann sichergestellt werden, dass Angebote für verschiedene schwierige Lebensphasen und -übergänge bestehen und die Angebote und Akteure miteinander vernetzt sind? Zwei Projekte, welche im Sinne dieses Konzepts bewusst auf Übergänge fokussieren, stellen sich in diesem Workshop vor.

Femmes Tische hat Module für die niederschwellige Arbeit mit Eltern erarbeitet, welche sowohl auf den Übergang Vorschule – Schule, wie auch auf denjenigen Schule – Berufseinstieg fokussieren. Sie präsentieren ihre Arbeit, insbesondere die Entwicklung der Module sowie die Arbeit mit dem Netzwerk und den Eltern.

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons Baselland hat sich von der Idee der kontinuierlichen Angebotskette dazu inspirieren lassen, ein Rahmenkonzept zur Laufbahnorientierung vom Kindergarten bis Sekundarstufe II zu erarbeiten. Im Rahmen des Projekts werden die Lücken bei Stufenübergängen identifiziert und Produkte entwickelt, um diesen Lücken gezielt entgegenzuwirken.

Projektpräsentationen:

- **«Mein Kind geht zur Schule» und «Berufswahl»**
Femmes Tische Suisse romande
- **Laufbahnorientierung; aktive Berufs-, Schul- und Studienwahl in allen Stufen**
Kanton Baselland Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion, Amt für Berufsbildung und Berufsberatung

Externer Workshop im Stadtmuseum Aarau – Erahen, was es heisst, auf der Flucht zu sein

Wie können Bildungsprozesse von Kindern mit schwierigen Ausgangsbedingungen erfolgreich unterstützt werden? Dies ist eine zentrale Frage in der Armutsprävention. Dieser Workshop fokussiert auf Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrungen. Die Führung durch die Ausstellung «FLUCHT» im Stadtmuseum Aarau zeigt auf, was Flucht im Konkreten für die Kinder bedeuten kann. Im anschliessenden zweiten Teil des Workshops werden die Herausforderungen im Umgang mit diesen Kindern im Bildungs- und Sozialbereich diskutiert.

Was bedeutet es, die eigene Wohnung, Arbeit, Familie und Heimat aufgeben zu müssen? In der Ausstellung «FLUCHT» und der anschliessenden Präsentation wird das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Die Teilnehmenden werden eingeladen, anhand typischer Biografien die schwierigen und vielfältigen Wege von Flüchtlingen oder Flüchtlingsfamilien zu begehen. Sie können erfahren, wie man nach einer langen und gefährlichen Reise einen Ort erreicht, an dem niemand auf einen gewartet hat, an dem man nicht die gleiche Sprache spricht und sich nicht zu Hause fühlt – ein Ort aber, in den man gleichwohl alle Hoffnungen setzt.

Im zweiten Teil werden die Herausforderungen im Umgang von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Fluchterfahrungen hier in der Schweiz thematisiert. Was ist ihr Hintergrund? Wie können traumatische Erlebnisse deren Reaktionen und Handlungen (auch im Unbewussten) beeinflussen? Was bedeutet dies für Sie als Führungs- und Fachpersonen aus dem Bildungs- und Sozialbereich in Ihrem Alltag? Dazu werden Möglichkeiten zur Stärkung der Sozialkompetenzen junger Menschen aufgezeigt, die zu einer langfristigen Unterstützung in der Integration und Resilienz Stärkung beitragen können.

Präsentation:

- **Ausstellung «FLUCHT» im Stadtmuseum Aarau**
Partnerschaft zwischen Museum, Kulturvermittlung und Humanitäre Hilfe der Schweiz

Der Workshop findet im Stadtmuseum Aarau (Schlossplatz 23) neben dem Kultur- und Kongresshaus statt.

Parallele Workshops am Nachmittag, 13.30–14.30 Uhr

In fünf parallelen Workshops werden die Themen vom Vormittag wieder aufgenommen. Hier liegt nun der Schwerpunkt auf der Präsentation von Konzept- und Grundlagenarbeit: Resultate aus Evaluationen und Umfragen im Rahmen verschiedener Projekte sowie praxisnahe Konzepte für innovative Angebote werden vorgestellt. Ziel ist, in diesen Workshops Erkenntnisse aus Evaluationen und praxisnahen Studien in einen breiteren Kontext zu stellen und ihre Übertragbarkeit und Nützlichkeit für weitere Bereiche und Angebote zu diskutieren. Auch hier stehen als Querschnittsthema die Verkettung von Angeboten und die Vernetzung der Akteure im Fokus.

Workshop Nr. 6 Frühe Förderung – Familien im Fokus

Kinder aus armutsbetroffenen Familien profitieren in besonderem Masse von Angeboten der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung, die eine anregende Lernumgebung bieten. Besonders wichtig ist es hier, den Zugang der Eltern zu qualitativ guten Angeboten zu gewährleisten und die Vernetzung zwischen den Fachpersonen sicher zu stellen.

Der Verein Netzwerk Bildung und Familie hat im Frühjahr 2017 bei den Familienzentren der Deutschschweiz eine Bestandsaufnahme durchgeführt mit dem Ziel, ihre Angebote sowie Bedürfnisse zu erheben, um konkrete Hilfestellungen für die Weiterentwicklung und -optimierung von Familienzentren anbieten zu können. Im Workshop werden anhand eines konkreten Beispiels erste Resultate präsentiert und diskutiert.

Die «Lieux d'Accueil Enfants – Parents» sind ein niederschwelliges Angebot des Kantons Waadt für 0 bis 5 jährige Kinder und ihre Eltern, welches auf soziale Durchmischung setzt. Im Workshop werden Erkenntnisse aus der Evaluation dieses Angebots präsentiert und diskutiert.

Präsentationen:

- **Bestandsaufnahme Familienzentren**
Verein Netzwerk Bildung und Familie
- **Lieux d'Accueil Enfants – Parents**
Kanton Waadt, Abteilung Jugendschutz beim Departement Bildung, Jugend und Kultur

Workshop Nr. 7 Frühe Förderung – Verbesserung des Zugangs zu Angeboten

Sowohl Hebammen wie auch Mütter- und Väterberaterinnen sind zentrale Akteurinnen, wenn es darum geht, sozial benachteiligte Familien zu erreichen sowie Übergänge und Zugänge zu spezifischen Angeboten der frühen Förderung zu ermöglichen. In diesem Workshop werden zwei Untersuchungen präsentiert, welche die Verbesserung des Zugangs zu Angeboten der frühen Förderung zum Ziel haben.

Hebammen in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz wurden zu ihrer Arbeit in und mit interdisziplinären Netzwerken im Bereich der frühen Förderung befragt. Das Projekt zielt darauf ab, die bestehende Netzwerkarbeit zu analysieren und Empfehlungen für Entwicklungsmöglichkeiten zu formulieren, um den Zugang sozial benachteiligter Eltern zu Angeboten der frühen Förderung zu erleichtern.

Im Rahmen des zweiten Projekts werden die Ansätze und Modelle verschiedener Mütter- und Väterberatungsstellen in der Deutschschweiz verglichen und im Hinblick darauf ausgewertet, wie gut der Zugang für sozial benachteiligte Familien ist. Im Workshop werden erste Resultate aus dem laufenden Projekt präsentiert und diskutiert.

Präsentationen:

- **Netzwerkarbeit frei praktizierender Hebammen in der Schweiz: Zugang der Familien mit Neugeborenen zu weiteren Angeboten der frühen Förderung**
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW Departement Gesundheit, Institut für Hebammen
- **Verbesserung der Erreichbarkeit sozial benachteiligter Familien in der Mütter- und Väterberatung**
Schweizerischer Fachverband Mütter- und Väterberatung

Workshop Nr. 8 Schule und Chancengerechtigkeit

Chancengerechtigkeit im Bildungssystem ist ein zentraler Aspekt der Armutsprävention. Dies reicht vom Übergang in die Schule bis zum Einstieg in die Berufsbildung. Wie können Schulen chancengerechte Bildungsketten von der frühen Kindheit bis zum erfolgreichen Einstieg in den Arbeitsmarkt sicherstellen?

Lise Gremion, Professorin an der pädagogischen Hochschule Kanton Waadt, diskutiert in ihrem Beitrag die Rolle der Schule im Bereich Chancengerechtigkeit. Sie zeigt auf, wo Lücken bestehen, und geht der Frage nach, was im Rahmen des Schulsystems unternommen werden kann, um die Chancen für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien zu fördern.

Die Schulsozialarbeit ist ein sich rasch entwickelndes Feld, welches in der Praxis sehr heterogen ist. Für die Fachpersonen der Schulsozialarbeit stellt sich dadurch immer wieder die Frage nach einem gemeinsamen Praxis-Profil sowie nach angemessenen und aussagekräftigen Evaluationskriterien für ihre Arbeit. Das Kooperationsprojekt der Fachhochschule Nordwestschweiz, des Berufsverbandes AvenirSocial sowie des Schulsozialarbeitsverbandes SSAV geht der Frage nach, wie aktuelle Bildungs- und Gerechtigkeitskonzeptionen zum einen als Handlungsorientierung für die Praxis der Schulsozialarbeit konkretisiert werden können und zum anderen als Massstäbe dienen können, um die Praxis der Schulsozialarbeit zu evaluieren.

Präsentationen:

- **Schule und Chancengerechtigkeit**
Prof. Dr. Lise Gremion, Pädagogische Hochschule Kanton Waadt
- **Bildungsgerechtigkeit als Praxisorientierung und Evaluationskriterium der Schulsozialarbeit**
Fachhochschule Nordwestschweiz, AvenirSocial, Schulsozialarbeitsverband SSAV

Workshop Nr. 9 Berufseinstieg – Kooperation und Vernetzung für einen erfolgreichen Start

Verschiedene Projekte bieten Unterstützung an, um Jugendlichen in der Berufsausbildung zur Seite stehen oder sie vor einem Lehrabbruch zu bewahren. Dazu bedarf es einer guten Zusammenarbeit der an der beruflichen Grundausbildung beteiligten Akteure. In zwei Projektpräsentationen wird beleuchtet, wie verschiedene Partner in unterschiedlichen Kontexten erfolgreich zusammenarbeiten und sich vernetzen können.

«Gemeinsam zum Erfolg» ist ein Projekt, welches Jugendliche in der Berufsbildung und im Übergang ins Berufsleben mittels Früherfassung und individueller Lernförderung stärkt und die drei Bildungsorte (Berufsschule, Lehrfirma und überbetriebliche Kurse) in ihrer Zusammenarbeit unterstützt. Das Projekt wurde 2016 evaluiert. In der Präsentation liegt der Schwerpunkt auf der Analyse der Evaluationsergebnisse zur Lernortkooperation.

AMIE fördert und begleitet junge Mütter zwischen 16 und 28 Jahren und bereitet sie auf den Berufseinstieg und den Arbeitsalltag als Mutter mit Betreuungspflichten vor. Das Projekt entstand 2007 in Basel in Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverband Basel-Stadt, der Sozialhilfe Basel-Stadt und familia. Unterdessen existiert dieses Angebot in unterschiedlichen Formen in verschiedenen Städten und Kantonen mit unterschiedlichen Trägerschaften (SAH Zürich, Stadt Bern, Albert-Koechlin-Stiftung) und die Mitarbeitenden der verschiedenen Standorte tauschen sich regelmässig aus.

Präsentationen:

- **Gemeinsam zum Erfolg**
Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB
- **Amie – Berufseinstieg für junge Mütter**
AMIE Basel

Workshop Nr. 10 Qualifikation Erwachsener – Kooperation und Finanzierung

Die Finanzierung der Lebenskosten während einer beruflichen Qualifikation im Erwachsenenalter bleibt oft ein Stolperstein. In diesem Workshop stellt sich ein Pilotprojekt vor, welches in der Form eines Private Public Partnerships erwachsenen Personen eine Ausbildung ermöglicht.

Das Pilotprojekt «2. Chance auf eine 1. Ausbildung» ermöglicht Personen über 25 Jahren eine berufliche Erstausbildung. Ziel ist es, dreissig motivierten Personen eine Ausbildung bis zum Berufsabschluss und die Integration in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Die Stanley Thomas Johnson Stiftung führt das Pilotprojekt gemeinsam mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt und den Berufsberatungs- und Informationszentren (BIZ) der Erziehungsdirektion des Kantons Bern durch und finanziert – falls nötig – Ausbildungskosten, Grundbedarf, medizinische Versorgung sowie situationsbedingte Leistungen. Die Personen werden bei der Wahl ihres Berufszieles begleitet und nach Bedarf auch während der Ausbildungsphase gecoacht.

Präsentation:

- **2. Chance auf eine 1. Ausbildung**

Stanley Thomas Johnson Stiftung und BIZ Berufsberatungs- und Informationszentren des Kantons Bern

Tagungshinweise

Tagungssprache

Deutsch und Französisch mit Simultanübersetzung.

Teilnahmebeitrag

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos.

Zielgruppe

Leitungspersonen und Fachverantwortliche aus dem Bildungs- und Sozialbereich der Kantone, Städte und Gemeinden, Vertreterinnen und Vertreter von Schulen, zivilgesellschaftlicher Organisationen und Sozialpartner sowie interessierte Behördenmitglieder, die sich mit der Ausgestaltung von Massnahmen zur Förderung der Bildungschancen auseinandersetzen.

Anmeldung

Ab 29. Mai 2017 auf www.gegenarmut.ch.

Die Zahl der Teilnehmenden ist beschränkt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Um eine ausgewogene Verteilung der Teilnehmenden zu erreichen, wird bis zum Anmeldeschluss eine bestimmte Anzahl von Plätzen für Vertreterinnen und Vertreter aus Kantonen, Städten und Gemeinden und nichtstaatlichen Organisationen reserviert. Freie Plätze werden nach dem Anmeldeschluss an Personen auf der Warteliste vergeben.

Alle Teilnehmenden erhalten Anfang August eine Teilnahmebestätigung.

Anmeldeschluss

31. Juli 2017

Filmprojektion und Posterausstellung

Während der Mittagspause werden zwei Filme zum Thema «Förderung von Grundkompetenzen Erwachsener» gezeigt sowie Poster von Pilotprojekten präsentiert.

Diskussion und Vernetzung

Offene Fragen und Diskussionen aus den Workshops werden im zweiten Teil der Veranstaltung am Nachmittag im Programmpunkt Diskussion und Vernetzung wieder aufgenommen und im Plenum und in Kleingruppen vertieft. Leitung durch die Tagungsmoderation.

Veranstalter

Nationales Programm gegen Armut
Bundesamt für Sozialversicherungen
Effingerstrasse 20
3003 Bern
gegenarmut@bsv.admin.ch

Tagungsort

Kultur- und Kongresshaus Aarau, Schlossplatz 9, 5000 Aarau

Wegbeschreibung ab Bahnhof Aarau

Bus: Haltestelle vor der Hauptpost mit dem Bus Richtung «Erlinsbach» (Nr. 2), Bus «Kütigen» (Nr. 1) oder Bus «Biberstein» (Nr. 4) bis Haltestelle «Holzmarkt». In Fahrtrichtung weitergehen bis Ende des Grabens und die Strasse überqueren. Hinter der Valiant Bank liegt der Schlossplatz, links am Platz befindet sich das Kultur- und Kongresshaus Aarau.

Zu Fuss: Dauer etwa 8 Minuten. Der Bahnhofstrasse entlang Richtung Zentrum folgen, nach der Confiserie Brändli rechts in die Kasinostrasse abbiegen und geradeaus weitergehen bis Ende Kasinostrasse. Diese Strasse überqueren, links abbiegen und danach 20 Meter geradeaus weitergehen. Hinter der Valiant Bank liegt der Schlossplatz, links am Platz befindet sich das Kultur- und Kongresshaus Aarau.

Parkplätze

Beim Kultur- und Kongresshaus Aarau sind keine Parkplätze vorhanden, es ist nur ein Ein- und Ausladen möglich. Für Anreisende mit dem Auto wird das Kasernen-Parking, Laurenzenvorstadt, 5000 Aarau empfohlen.



